

Dr. Laurent Schley, Präsident von A.H.A (Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker)

„Leben ohne Religion akzeptieren“

Seine traditionelle Erziehung hatte den heute 37-jährigen Doktor der Biologie nicht davon abhalten können, bereits als Jugendlicher die Inkohärenz der Kirche festzustellen. Das Studium, natürlich stark fokussiert auf die darwinsche Evolutionstheorie, die vielen Skandale der katholischen Kirche und von der Kirche zerstörte Kulturen, stärkten in dem jungen Laurent Schley immer mehr das Gefühl, der Glaube an einen Schöpfer sei irrealistisch. Spätestens nachdem er Bücher wie „Der Gotteswahn“ von Richard Dawkins oder „Die beleidigte Kirche“ von Karl-Heinz Deschner gelesen hatte, wo kriminelle Machenschaften der Kirche aufgedeckt wurden, stand der Entschluss fest, sich aktiv gegen Religion und Kirche aufzulehnen. Das „Journal“ traf nun kürzlich Dr. Laurent Schley, um sich mit ihm über das Wirken von A.H.A. zu unterhalten.

2006 trat Schley offiziell aus der Kirche aus. „Wenn jeder Nicht-Gläubiger diesen Schritt vollziehen würde, könnte eine andere Gewichtung in diesem Land entstehen. Leider fehlt es vielfach am nötigen Mut, doch auch andere Faktoren spielen eine Rolle“, so L. Schley.

Hauptziele von A.H.A.

Über www.sokrates.lu und andere Kanäle suchte er den Dialog mit Gleichgesinnten. Schließlich kam es am 13. Mai 2010 zur Gründung von A.H.A..

Welches sind denn die Hauptziele der noch jungen Vereinigung? „Wir setzen uns für einen humanistischen Lebensstil ohne Religion ein“, unterstreicht der Präsident. Zu ihren Grundsätzen gehören vor allem: Diesseits statt jenseits, Ethik statt Moral, Humanismus statt Religion, Trennung von Kirche und Staat oder Wissen



Dr. Laurent Schley

Photo: F. Aussems

statt Glauben. „Jeder muss frei sein zu glauben was er will, das Freisein von Religion darf kein Tabu sein. Wir möchten also die gesellschaftliche Akzeptanz der Nicht-Gläubigen fördern. Toleranz und Selbstbestimmung, nicht Unterdrückung, müssen die Leitmotive unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens heißen“, betont L. Schley. Um diese Objektivität zu erreichen, wurde eine Zusammenarbeit mit der Gesellschaft „Liberté de conscience“ angestrebt. „Religion hat nichts mit Allgemeinheit zu tun. Man kann nicht alles akzeptieren, was unter dem Deckmantel der Religion geschieht. Sie bringt viel Negatives hervor, also ist sie nicht vergleichbar mit einem Verein. Uns schwebt als optimale Lösung eine Autofinanzierung der Kulturen vor“, betont der A.H.A. - Präsident.

Die neue Vereinigung möchte ebenfalls Alternativen zu religiösen Festen anbieten. „Die Leute sollen animiert werden, anders zu feiern. Nicht soziale oder traditionelle Gründe dürfen ausschlaggebend für religiöse Manifestationen sein. Doch es wird nicht einfach sein, eine Bewusstseinsänderung zu erreichen. In unserer Gesellschaft muss offener über Religion gesprochen werden. Religion kann die Freiheit einschränken. Wir müssen also ein Weltbild des Menschen schaffen, das unabhängig von ihr funktionieren kann.“

Privilegien infrage stellen

Dass auch hierzulande eine Nachfrage für eine religionsfreie Welt besteht, bewies eindrucksvoll die am ver-

gangenen 6. November organisierte Konferenz mit Dr. Michael Schmit-Salomon, bekannter deutscher freischaffender Philosoph und Schriftsteller, der weit über 200 Zuhörer bewohnten. „Solche Manifestationen geben uns die nötige Rückendeckung verstärkt die inakzeptablen Privilegien der Religionsgemeinschaft infrage zu stellen“, unterstreicht Laurent Schley. „Wir haben bisher eine extrem positive Entwicklung erlebt. Es knistert im Gebäck. Doch Reaktionen wie bei unserer letzten Kampagne ‚Net reliéis? Stéi dozou‘ zeigen, welche Kräfte noch im Innern unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens vorhanden sind. Da wir aber auf die Unterstützung des überwiegenden Teiles der Presse zählen können, bin ich überzeugt, dass wir etwas bewegen können.“ > g.